

ökonomischer Abhängigkeitsverhältnisse in Afrika und deren allmählichen Wandel im Zuge des verstärkten Zugriffs des Kolonialstaates und der christlichen Mission.

Münster

Horst Gründer

Müller, Ludger Anton SVD: *Die Geschichte der Indianermission der Steyler Missionare in Paraguay (1910–1925)* (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Nr. 71), Steyler Verlag / Nettetal 1999; 211 S.

Dieses Werk behandelt die kurze Geschichte der Mission der Steyler Missionare unter den Guaraní-Indios in Paraguay, die man wohl als eine Odyssee für beide Seiten betrachten kann. Die Arbeit ist von den Primärquellen aus aufgebaut. Der Autor bietet reiche Dokumentation über Idee, Vorbereitung, Durchführung und schließlich Aufhebung der Mission. Dabei geht er objektiv und mit großer Zuverlässigkeit vor, ebenso auch mit dem angemessenen Respekt vor dem Gründer der Gesellschaft des Göttlichen Wortes und den zeitgenössischen Missionaren. Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Paraguays in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sind treffend erfasst: Völliger Unwille der Regierenden zur Gerechtigkeit gegenüber den indigenen Völkern, Korruption bei der Aufteilung des Landes, geringe christliche Durchdringung der mestizischen Bevölkerung des Binnenlandes.

Die missiologischen Kriterien jener Zeit kommen in den zitierten Quellen klar zum Vorschein. Zwischen der landesüblichen Pastoral und der Mission bestand eine Spannung. Für letztere stand auch nur eine recht kleine Personenzahl bereit, deren anthropologische Kenntnisse nicht ausreichten. Die Patres außerhalb der Mission hatten wenig Verständnis für deren spezifische Bedürfnisse und Probleme. Der Gründer der SVD, P. Arnold Janssen, legte stets großen Wert auf gutes Auskommen mit den Jesuiten und auf ein Anknüpfen an deren Methoden. Auffällig ist, wie selten in den Quellen die Mission als Werk Gottes verstanden wird.

Das glänzend geschriebene Kapitel VIII »Kritische Würdigung und Ausblick« stellt als Schlüsselproblematik jeder Indianermission mit Recht die Landfrage heraus und verbunden mit ihr den Respekt vor der indigenen Kultur, in der bereits der Samen des Evangeliums schlummert. Mission kann sich nur als freie Beziehung innerhalb der indianischen Sprache und Kultur im Sinne eines Angebotes der Offenbarung entfalten hin zur Begleitung der »Anderen« und schließlich, vor allem wenn es von ihnen gewünscht ist, zur Verteidigung ihrer Rechte. Weil dies im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts noch nicht erkannt wurde, war die Schließung der Mission durch die Oberen 1925 richtig. Sie eröffnete einer späteren Generation Möglichkeiten, neue Wege im angedeuteten Sinn zu gehen, ist es doch die Mission, die den Missionar verändert.

Mainz

Francisco J. Bosch OMI

Oldendorp, Christian Georg Andreas: *Geschichte der Mission der evangelischen Brüder auf den caribischen Inseln S. Thomas, S. Croix und S. Jan, Teil I + II* (Barby 1777). Reprint mit einer Einf. von Erich Beyreuther. Georg Olms Verlag / Hildesheim 1995; 1068 S. + 62*.

OLDENDORP's work made a fundamental contribution to the invention of the Caribbean. His definition of the Caribbean as the islands in the Caribbean Sea was the first to be produced: »Unter